

romana kačič

moja fabbro

josephine mair

noemi zonta

der sandstein,
vom korn
zum pflaster

DER STEINTEPPICH VON PIRAN

der sandstein, vom korn zum pflaster

DER STEINTEPPICH VON PIRAN

Piran ist eine Stadt, die durch den Sandstein atmet. Seine Farbe und sein Muster verleihen ihr das einzigartige Aussehen und geben der Stadt Wärme. Letztere ist beim Bummeln durch die engen, versteckten Gassen, lebhaften Plätze und sonnenbestrahlten Ufern zu spüren. Man spürt sie im Trubel der Menschen und bei den Einheimischen, die zum Sandstein eine besondere Beziehung pflegen. Das harmonische Leben mit dem Sandstein spiegelt die Identität der Einheimischen wider.



die leuchtende stadt

Vor langer Zeit tanzten Sandkörner im Wind und warnten die Seeleute, die in die Richtung der griechischen Kolonie Aegida fuhren, vor der piraner Halbinsel. Dort gab es eine Siedlung, die von der Nordseite durch eine hohe Fylsch-Wand geschützt war. Eine Wand, die auch noch heute mit ihrer rötlichen Farbe Feuerkraft und Kühnheit ausdrückt und gleichzeitig Wärme und Gelassenheit ausstrahlt. Es ist also kein Wunder, dass der Namensursprung der damaligen Siedlung,

die gegenwärtig als Piran bekannt ist, vermutlich mit dem mittelgriechischen Adjektiv πυρρανος 'rot' zusammenhängt, das mit der von den Seefahrern beobachteten rötlichen Farbe der Fylsch-Felsen verbunden ist. Heute tanzen die Sandkörner zwischen den Schritten, die dem endlos verwobenen Steinteppich von Piran folgen, einem Mosaikfragment von unschätzbarem Wert für das slowenische Istrien.

Die Erdoberfläche bildete sich über Millionen von Jahren. Im Paläozoikum und im Mesozoikum befand sich das Territorium der nördlichen Adria unterhalb des Meeresspiegels. Mit dem Zerfall des Urkontinentes Pangaea und der Bewegung der lithosphärischen Platten entstanden ausgedehnte Gebirgsketten.

Die Entstehung der Alpen löste am südlichen Rand Unterwasserlawinen aus, die vor etwa 40 Millionen Jahren zur Flysch-Bildung führten, einem Sedimentgestein zusammengesetzt aus abwechselnden Schichten von Ton- und Sandstein.

Aufgrund der tektonischen Dynamik änderte sich die Grenze zwischen Land und Meer ständig. Die heutige slowenische Küste bekam ihre ersten Umrisse vor 5000 Jahren.

entstehung der Alpen

zerfall der Pangea

flysch bildung

das meer tanzte mit jedem einzelner sandkorn

paläozoikum

mesozoikum

kanozoikum

541 . . milionen jahre. 252 . . . milionen jahre. . 66 milionen jahre 0



die Halskette mit rötlichen perlen

Die Küste des slowenischen Istriens ist durch Flussebenen mit Salinen und einzigartigen Flysch-Kliffen geprägt, die ihr ihre Identität verleihen. Die Flysch-Kliffe sind Wände, die die Küstenorte verbinden. Zur selben Zeit bilden sie eine Verbindung zwischen Flora und Fauna von Meer und Land.

Vom Meer aus gesehen ist die Küstenlinie eine Halskette aus Kliffen rötlicher Nuancen, unter denen das Kliff von Strunjan hervortritt, das sich 80 Meter über dem Meer erhebt. Dieses, bereits einzigartige Küstenbild ist zusätzlich durch die schlanken steinernen Glockentürme der mittelalterlichen Küstenstädte geschmückt.

A d r i a



die sandskulpturen

Die Küste des slowenischen Istriens ist durch Flussebenen mit Salinen und einzigartigen Flysch-Kliffen geprägt, die ihr ihre Identität verleihen. Die Flysch-Kliffe sind Wände, die die Küstenorte verbinden. Zur selben Zeit bilden sie eine Verbindung zwischen Flora und Fauna von Meer und Land. Vom Meer aus gesehen ist die Küstenlinie eine Halskette aus Kliffen rötlicher Nuancen, unter denen das Kliff von Strunjan hervortritt, das sich 80 Meter über dem Meer erhebt. Dieses, bereits einzigartige Küstenbild ist zusätzlich durch die schlanken steinernen Glockentürme der mittelalterlichen Küstenstädte geschmückt.



vom stein zum pflaster

Der Mensch schätzte schon in der Vergangenheit das reiche Angebot der Natur, aber mit der rasanten Entwicklung ist der Kontakt zur Umwelt verloren gegangen. In unserer Zeit der raschen Veränderungen ist uns zunehmend bewusst geworden, dass nur die Natur unsere Existenz ermöglicht und deswegen kehren wir zu ihr zurück und schützen sie. Ein Ansatz des Naturschutzes ist auch die Sensibilisierung für das Bestehen, den Schutz, die Wiederherstellung und den Aufbau der Steinstrukturen auf der Sandoberfläche, die sie harmonisch in die Umwelt einfügen. Dies bewahrt und belebt die alten Handwerksfähigkeiten, bereichert die lokale Tradition und folgt der Idee einer nachhaltigen Entwicklung.

Die historische Küstenstadt Piran wurde aus lokalem Sandstein erbaut. Diese Nutzung spiegelt sich in den Gassen von Piran, den Plätzen, Molen und Ufern, Mauern, die die Wege umrahmen und die gepflegten Terrassen unterstützen, sowie an den Häusern, Palästen, Kirchen, Glockentürmen, der mächtigen Stadtmauer und den Stützgewölben unter der St. Georg-Kirche wieder.

Die Verwendung von Sandstein bei der Pflasterung der öffentlichen Flächen ermöglicht der dicht besiedelten, vom Meer umgebenen Stadt Luftigkeit und Harmonie, die insbesondere in natürlicher Umgebung anwesend sind.



Himmel atmet durch Stein

Das auf sandiger Grundlage gelegene Sandsteinpflaster ist wie eine durchlässige Membrane, die zwei Elemente, die Erde und die Luft, gleichzeitig teilt und verbindet. Die Verbindung entsteht, wenn dem dritten Element, dem Wasser, erlaubt wird sich in beide Richtungen zu bewegen. Seine Besonderheit ist unter anderem auch der freudige Empfang der Sonnenenergie, die als sanfte Wärme in den Raum zurückgestrahlt wird. Im Kreislauf werden die Erde und die Luft wieder verbunden. Es entsteht eine Harmonie einzelner natürlicher Elemente, die alles um uns herum schaffen.



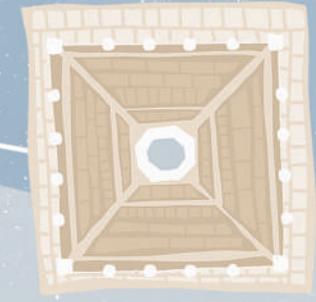
vom Meer zum Platz

Die Umarmung zweier Steinmolen mit den Leuchttürmen, die uns ins Herz der Küstenstadt begleiten, erwartet jeden, der auf dem Seeweg nach Piran kommt. Die aus großen Kalksteinen gepflasterten Molen, die die Boote vor den hohen Wellen schützen, sind mit Steinpollern und Stufen geschmückt. Traditionell sind die Plätze von Piran mit Sandstein gepflastert. Beispielhafte Details des Pflasters in verschiedenen Größen, Formen und Farben verweisen auf die ästhetische und symbolische Funktion eines bestimmten Platzes und bilden so eine harmonische Beziehung zwischen allen Elementen des vorhandenen Raumes. Die Verwendung des weißen Kalksteines verweist auf die Anwesenheit des Wassers.

Platz des imai



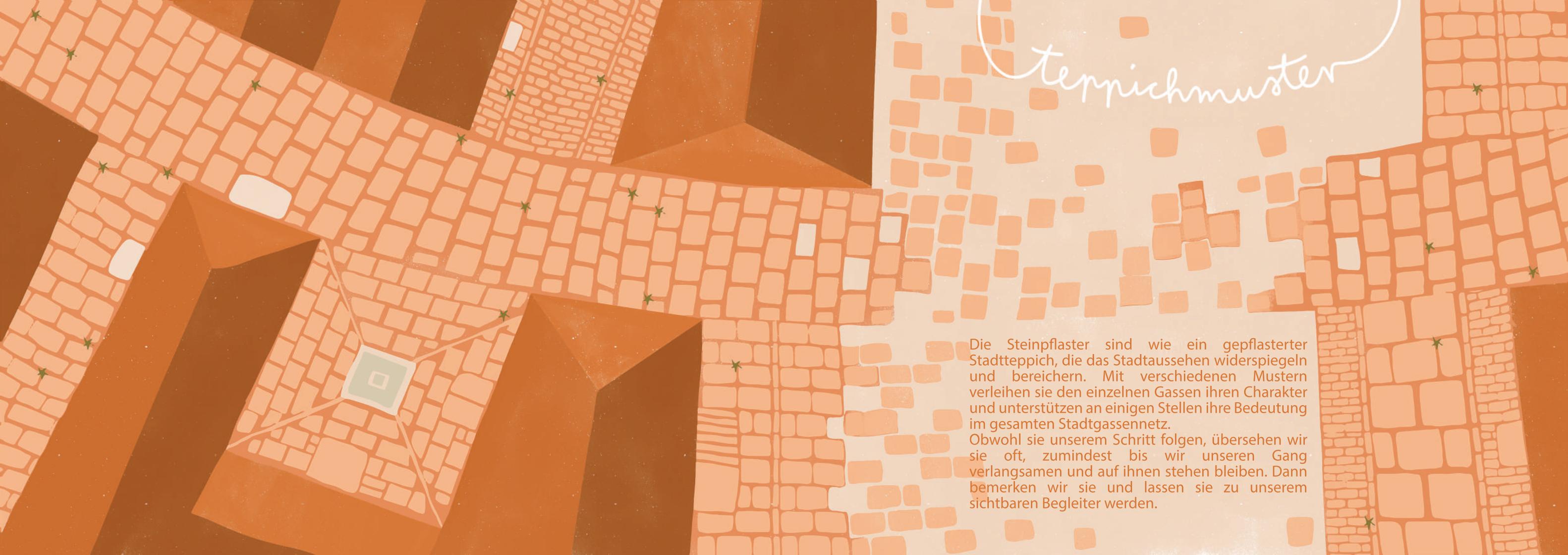
der Kreuzgang



Juden-Platz



Vodnik-Platz



teppichmuster

Die Steinpflaster sind wie ein gepflasterter Stadtteppich, die das Stadtaussehen widerspiegeln und bereichern. Mit verschiedenen Mustern verleihen sie den einzelnen Gassen ihren Charakter und unterstützen an einigen Stellen ihre Bedeutung im gesamten Stadtgassennetz. Obwohl sie unserem Schritt folgen, übersehen wir sie oft, zumindest bis wir unseren Gang verlangsamen und auf ihnen stehen bleiben. Dann bemerken wir sie und lassen sie zu unserem sichtbaren Begleiter werden.



Die Steine erzählen

Die bearbeiteten Details auf der Steinoberfläche zeugen von der früheren Funktion des Steins. Vor den Kircheneingängen sind gepflasterte Oberflächen aus wiederverwendetem weißem Grabstein zu sehen. Auf der Gasse vor der St. Georg-Kirche sind Sandsteinblöcke mit quadratischem Ausschnitt, die als tragende Fundamente der Pergola dienen.

Vor den Hauseingängen wurden einst größere Steine gelegt. Ihre Verwendung als Türvorleger gilt noch heute und stellt eine Grenzfläche zwischen dem privaten und öffentlichen Raum dar.

In den Gassen und Stufen, die der Geländesteigung folgen, findet man Steine, die quer über den Hang des Geländes verlegt wurden. Die raue Steintextur, die aus sandigen Fragmenten und geschnitzten Mustern besteht, verhindert das Abrutschen des schnellen Schrittes.

schätze unter dem piranen teppich

Die Kunst des traditionellen Steinlegens besteht darin, einen Stein ohne zusätzliches Bindemittel auf eine sandige Oberfläche zu legen. Diese einfache Art einen Steinteppich zu weben erleichtert die Wiederherstellung des Pflasters bei Bedarf. Beim Aufdecken des Steinteppichs können wir auf Schätze stoßen, die verborgen darauf warten, ihre Zeugnisse über die Geschichte von Piran zu erzählen.



DER STEINTEPPICH VON PIRAN: der Sandstein, vom Korn zum Pflaster
Originaltitel: KAMNITA PREPROGA PIRANA: peščenjak; od zrna do tlaka

Text: Romana Kačič, Mojca Fabbro, Josephine Mair

Illustrationen: Noemi Zonta

Gestaltung: Romana Kačič, Mojca Fabbro, Noemi Zonta

Ideenleiterin: Romana Kačič

Übersetzung: Milka Sinkovič, Ingrid Spielmann, Martina Spielmann, Josephine Mair

Ausführender: ABAKKUM Zavod za krajino, kulturo in umetnost, Piran /

Institut für Landschaft, Kultur und Kunst, Piran

Veröffentlicht von: Turistično združenje Portorož / Tourismusverband Portorož
Portorož, 2020

Onlineausgabe

Zugang zur Onlineausgabe: <https://www.portoroz.si/si/medijsko-sredisce/tiskovine>

Katalogni zapis o publikaciji (CIP) pripravili v Narodni in univerzitetni knjižnici v Ljubljani

COBISS.SI-ID=16545283

ISBN 978-961-94982-6-2 (pdf)

Format: 42 cm x 14,8 cm

Quellen: Baloh E. 2016. Geografija 9: Samostojni delovni zvezek za geografijo v devetem razredu osnovne šole. 1. izd. Ljubljana, Mladinska knjiga / Gosar A. 2004. Zavarovana območja in njihov pomen za turizem: morska učna pot: Mesečev zaliv in njegovi zakladi strokovni seminar in terensko delo, 28.-29. november 2003, Strunjan. Koper, Univerza na Primorskem / Karinja S. 2013. Večen Piran v luči arheoloških najdb. Piran, Pomorski muzej "Sergej Mašera" / Ogrin D. 2012. Geografija stika Slovenske Istre in Tržaškega zaliva. 1. izd. Ljubljana, Znanstvena založba Filozofske fakultete / Snoj M. 2009. Etimološki slovar slovenskih zemljepisnih imen. Ljubljana, Založba Modrijan in Založba ZRC / Sotnik R. 2017. Slovenska pomorska terminologija. Ljubljana, Osminka & Co.